

Merckwürdige Begebenheiten, dieser Zeiten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der grosse historische Appenzeller-Kalender auf das Jahr ...**

Band (Jahr): **41 (1762)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-371344>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Merckwürdige Begebenheiten, dieser Zeiten.

Von den hohen Todes-Fällen.

Den 25. Wintermonat A. 1760. ist gestorben Ihre Majestät Georg II. König von Engelland, Irreland und Schottland, auch Churfürst von Hannover, in seiner Hauptstadt Londen ganz unvermuthet diese Welt verlassen, und diese zeitliche mit der ewigen Cron verwechslet. Dieser Prinz war den 24. noch sehr wohl auf und auch den 25. beym Aufstehen wußte er über gar nichts zu klagen; zwischen 7. und 8. Uhr aber kam: Ihre Maj. plötzlich auffert sich, Sie fielen auf das Bette, verlohren die Sprache und gaben kurz darauf, so eifrig man auch immer mit Hülfe begegnet den Geist auf, in einem Alter von 76. Jahr 11. Monat und 15. Tag. Der nunmehr in Gott ruhende Monarch hat den Groß-Brittanischen Thron bestiegen, den 22. Weinmonat 1727. also 34. Jahr König. An gleichem Tag ist der Prinz von Galles Georg Wilhelm Friederich, geböhren den 4. Brachm. 1738., der Sohn des Prinzen von Galles, als des hochseeligen Monarchen Aeltester Sohn welcher 1751. verstorben, zum König ausgerufen und erkläret worden: Seine Frau Mutter ist die nach lebende Prinzessin Augustina von Sachsen Gotha. Ihre Maj. haben Sich noch den 25. in das Haus von Carleton wo der Rath versamlet ware sich erhoben, und an denselben folgende merckwürdige und schöne Anrede gethan.

Der Verlust, den ich und die Nation durch den tödlichen Hintritt des Königs,

meines Herren Groß-Vatters erlitten, würde zwar zu allen Zeiten höchst empfindlich gewesen seyn: Da aber diese traurige Begebenheit so unvermuthet gekommen, und zu einer Zeit sich zuge tragen, die so Critisch ist; so ist der Verlust desto grösser, und die Last die auf mich fallt, wird um ein nahmhafftes schwerer. Ich empfinde meine Schwachheit; Aber ich liebe mein Vatter-Land. Ich verlasse mich auf die Einsicht, auf die Erfahrung und auf die guten Rathschläge Ew. Excellenzen, wie nicht weniger auf den Beystand aller getreuen Engelländer, und in dieser tröstlichen Zuversicht trette ich mit Freuden in diese schlüpfrige Bahn. Nichts wird mir so sehr am Herzen ligen, als die Ehre und das Wohlergehen dieser Königreichen zube fördern, desgleichen auch die Einrichtung der Kirchen und des Staats zu erhalten und zu befestigen. Und da ich mitten bey einem beschwehrliehen aber gerechten und nothwendigen Krieg den Thron bestiegen; So werde ich bestreben seyn, denselben auf eine Art fortzuführen, welche am vermagesten seyn möchte mit meinen Kräften, gemeinschafflich einen anständigen Frieden zuerlangen.

Den 6. Hornung A. 1761. Abends um 5. Uhr ist in der Stadt Ehrenbreitstein, in dem prächtigen Residenz-Schloß mit einem Steck-Fluß befallen und dadurch das Zeitliche mit dem Ewigen verwechslet Sr. Churfürstlich Durchleucht Clemens Augustus, erblickten das Licht dieser Welt als Herzog in Bayern, den 17. Augstm. A. 1700. Zu Cöllen den 9. May

9. May 1723. Erzbischoff und Churfürst allda den 12. Wintermonat. Sein Sarg ist vom englischen Zinn und wiegt 2400. Pfund, er ist mit allen Wappen, so wohl der Väterlichen als Mütterlichen hohen Fürstlichen Auserwandten bekleidet.

Hierauf den 6. Merzen um 11. ein Viertel Uhr verkündigen die Canonen, die wahrlich beschene Wahl, welche einmüthig auf die würdige Person des Herrn Maximilian Friderich aus dem aralten Reichs-Grässlichen Hause von Königsberg-Notthensfels, Groß-Dechanten zu Cöllen re. Zu ganz unbeschrieblicher Freude derer Einwohner ausgefallen. Dieser neue Churfürst erblickte das Licht der Welt in Cöllen im Jahr 1708. den 13. Mayen.

Von der Macht in diesem Jahr des Königs in Preussen, so haben Sr. Majestät nach 114000. Mann im Felde, ohne die Besatzungen in den festen Plätzen, welche auf 26000. Köpfe geschätzt werden, und also bestehende die Preussische Kriegs-Macht in allem aus 140000. Mann. Die Stärke, der Kriegs-Heere der Oesterreicher, der Russen, der Schweden, der Reichs-Völcker, und der Würtemberger auf 242000. Combatanten, folglich überflüge die Macht, wieder welche der Preussische Monarch zu Fechten hat die feimige mit 102000. Mann.

Von der Schlacht welche den 3. Wintermonat 1760. zwischen dem König von Preussen, und der Oesterreichischen und Russischen Armeen bey Zorgau 5. Meilen von Leipzig vorgefallen, zum Vortheil der Preussen. Als den 3ten Nachmittag um 3. Uhr der König von Preussen die Daunische Armee angegriffen, in ihrem festen Lager, auf den

Weinbergen bey Zorgau, und auf das Haupt geschlagen, dergestalt, daß nach einem hitzigen Gefecht, die ganze Armee um 7. Uhr des Abends die Flucht zu ergreifen, und den Wahl-Platz denen sitzenden Preussen zu überlassen müssen. Diese bekamen hiebey 4. Generals, worunter der General Leutenant von Auger, und der General von St. Ignon, nebst 1200. Gemeine, woben 100. Officier zu Kriegs-Gefangenen; Desgleichen eroberten sie über 50. Canonen und einer grossen menge Anzahl Fahnen und Standarten. Der Verlust der Preussen ist 2000. Mann, und der Oesterreichern 6000. Mann. Der General Daun ist leicht an einem Fuß bleiirt worden, durch eine Kugel, wie auch der Herzog von Ahrenberg und Herzog von Braganza sind verwundet, die Generals von Buccow und von Waltner aber tod.

Von der Einnahme der Königl. Residenz-Stadt Berlin des Königs in Preussen von den Oesterreichern und Russischen Armeen.

So den 9. Weinmonat 1760, Morgens um 3. Uhr an den Herren Generalen von Tottleben sich ergeben, sorderte derselbige wann er die Blünderung unterlassen soll 150000. Rthlr. Donceuer-Gelder und 100000. dito als eine Contribution, Tages darauf als den 10. ward der erste Termin mit 50000. Rthlr. würcklich entrichtet, wegen der übrigen 350000. aber wurden Fristen und Wechsel-Brieffe angenommen. Den 10. hate man in der Lausitz noch nicht die mindeste Spuhren von der Ankunfft des Königs von Preussen mit seiner Armee. Allein den 11. kame dieselbe auf einmahl zum Vorschein. Die Preussen setzten Truppen weisse über die Oder und verdrängen

Drängen all Oesterreichische Posten, die ihnen im Wege stunden. Zu der Nacht auf den 12. lief zu Berlin die Nachricht ein, daß der König im Anzug seye, darauf die Kaiserliche und Russische Arme von 20000. Mann brache also auf, daher diese Residenz Stadt wieder auf einmahl von den Feinden loß wurden. Es ist denen Russischen Völckern nach zu rühmen, das sie den Einwohnern kein Leid gethan haben, außert den Officiers sind keine in die Burgers-Häuffer verlegt worden, sondern hatten auf denen Gassen campieren müssen. Der Abmarsch der Russen und Oesterreichischen Truppen seye durch das Gerücht eines Preussischer Seits in Schlesien erhaltenen Vortheils und Umäherung des Königs gegen Dresden veranlasset worden.

Von der Einnahm der Insel Belle-Isle.

Welche die Engelländer den 7. Brachmonat An. 1761. erobert haben. Belle-Isle ist sonst eine sehr fruchtbare und angenehme Insel, ohnerachtet dieselbe fast von allen Seiten mit Felsen umgeben ist. Sie ist nur 6. bis 7. Meilen von der Küsten von Frankreich entfernet welcher Verlust den Franzosen sehr zu Herzen gieng. Der Engelländer ihr Verlust an Todten und Bleisierten belaufft sich auf 1000. Mann.

Von der Schlacht bey Fillingshausen.

Welche den 10. 11. 12. 13. 14. und 15. Heumonats der Herzog Ferdinand, über die Französischen Truppen alle Vortheile erhalten, und den 16. Heumonats die Schlacht von neuem wieder an und war sehr hefftig, die Franzosen da daß Artillerie und Musqueten Feuer, bey lang gedauret, haben sie denen Hannoveraner 1000. Todte und Bleisierte, 19.

Canonen, und 8. Fahnen überlassen. Die Anzahl der Gefangenen erstrecket sich auf 3000. Um 11. Uhr hatte das Treffen vollkommen ein Ende, die Engelländer haben an Todten nicht mehr als 1200. Mann.

Von der Einnahm der Landtschaft und Stadt Pondichery in Ost-Indien.

Welche die Franzosen im Reiche des Grossen Mogol An. 1701. allda ein Fort zu bauen angefangen, und An. 1706. zu Ende gebracht, welches von 5. starken und wohlgeputzten Bastionen versehen ist. Welche den 4. Brachmonat von denen Engelländern eingenommen, und folgende Munitionen allda gefunden worden. 81. Metallene, 336. eiserne Canonen. 13. metallene, 2. eiserne Obüsers. 82. metallene, 7. eiserne Mörser. 50. unbrauchbare Canonen. 326. Fahr-Wecker von verschiedener Gattung, und über 58. dergleichen unbrauchbare. 46. hölzerne, und 7. eiserne Lavetten zu Mörsern. 182. Patronen mit eisernen, und 60264. mit bleyenen Kugeln. 22590 Granaten. 207. Tonnen Pulver, jede zu 200. Pfund. 1448. und ein halbe Tonnen Pulver jede zu 100. Pfunden. 56. Tonnen verdorbenes Pulver. 40350. Pfund Pulver von verschiedener Gattung. 2907. Patronen mit Canonen Pulver. 368640. dergleichen zu Musqueten. 98980. zu Carabineren. 46830. zu Pistolen. 221550. neue Musqueten mit Bajonetten. 335. ohne Bajonete. 2351. dergleichen unbrauchbare. 18. Englische gute Ballstücke. 8. dito schlechte. 190. Französische Ballstücke. 73. dieselere schlechte. 35. Carabiner. 600. Paar neue, 310. alte Pistolen. 1000. neue Säbel. 192. Dägen und Säbel. 3000. neu

neue und 500. alte Bajonete. 20. Kisten mit Flinten. 6. Fässer mit Musqueten Kuglen. 32. Trompeten. 28. Sponton. 20860. Kisten mit grosser und kleiner Munitio, und eine grosse Menge andere Kriegs-Brdürfnisse.

Von der hohen Vermählung des Königs in Engelland, mit der Prinzessin Charlotte von Mecklenburg Mircow.

Das Haus Mecklenburg Strelitz, ist eines der aller ältesten und berühmtesten in Deutschland, welches von Genserich König der Vandalen, herstammet, Hans, ein Vandalischer Prinz, studierte zu Paris im Jahr 1230. von dieser Linie war Albert der II. im Jahr 1363 zum König in Schweden erwöhlet. Der Sohn dieses Albert war König in Norwegen. Allein das Durchl. Hause von Mecklenburg hat schon 5. oder 6. mahl mit dem Durchl. Hause von Braunschweig durch Mariagen sich verbunden, es gab auch eine Prinzessin dem Bruder Kayser Sigismund, eine Königin an Preussen, und jezo eine Königin an Engelland. Die Prinzessin Charlotte von Mecklenburg Mircow, unsere zukünftige Königin, ist eine Tochter des Hochseeligen Carl Ludwig Friederichs, ein Sohn aus der dritten Ehe von Adolph Friederich II. aus Strelitz.

Londen, vom 28. August. An. 1761. Den 26. ist diese Prinzessin zu Stade zu Schiffe gegangen, und da Wind und Wetter diese Tage über zimlich günstig gewesen, so zählet man daß sie Uebermorgen eintreffen kan. Der Brust Schmuck, welcher für diese Königliche Braut von Engelland verfertigt worden, wird auf 100000. Pfund Sterlings der kostbarste Stein darinnen, aber auf 15000. geschätzt. Würcklich wimelt alles in Londen von Freuden, aus ganz

Europa hauptsächlich aber von Teutsche und ein jeder ist begierig, unserer bevorstehende grosses Feste zusehen. Gewiß die Proceßion bey der Königl. Erönung, wird überaus prächtig seyn, und ein erstaunliches Volk werden als Zuschauern abgeben.

Von Gründung der Kirchen zu Ober-Rieden im Zürich Gebiet.

Nachdeme man mit Holz, Steinen, Sand ic. wohl versehen war, und am Oster-Dienstag, als den 24. Merzen A. 1761. um 10. Uhr Vormittag, bey sehr schönem Himmel und Wetter, wie auch in Gegenwart einer sehr grossen Anzahl Zuseheren, und Zuhöreren, bey denen die gröste Stille, Aufmerksamkeit und Andacht zugespuhret war, der Grundstein zu dieser neuen Kirche, auf dem Grund und Boden, welchen der Ehren- und Mannhafte Herz Hauptmann Züricher von Ober-Rieden darzu verehret glücklich geleyet, und hat Hr. Herz Decan und Pfarrer zu Wallishofen, Herz Johannes Schmutz, nachdem Er mit einem Maur-Hammer, der Stihl desselben war mit einem schwarzen Band umwunden, welchen Herz Hs. Ulrich Grubenmann, von Teuffen aus dem Appenzener-Land, der Baumeister ihm selbst in die Hand gegeben, drey Streiche darauf gethan hatte; Und darauf die Aured und ganze Handlung mit der Lobpreisung Gottes, aus 1. Tim. 1. vers 17. glücklich beschloffen.

Erschütterliche Ungewitter.

Den 6. Brachm. hat sich zu Rudetschweil, welches in Rusikon Zürcher-Gebiets Kirchengenössig ist zugetragen: Zu Mittag um 12. Uhr fieng es an zu Regnen, bald hernach gab es Schlossen. Da waren in einem Haus, und in einer Stuben, 4. junge Personen bey einander,

bern, die Arbeiteten, 3. von diesen Personen Vatter und Bruder waren auffert dem Haus vor den Stuben-Fenstern, mit Wyden auf bevorstehende Ernd zubereiteten beschäftigt. Als nun diese und auch die in der Stuben, bey offenen Fenstern diesem Gewitter zuschaueten, kam elismahl ein Blitz daher, in welchem plötzlich dem Vatter ein Splitter von einer hölzernen Stud am Haus an das Herz sprang, ihn aber weiter nicht beschädigte, worauf er voll Schrecken und Bestürzung, gleich nebst seinem Sohn in das Haus hinein geloffen. Als er in die Stuben kam, sande er zwey seiner lieben Kindern, einen Sohn von 20. und ein Tochterlein von 15. Jahren, wie auch das dritte Kind so nicht sein war, auf dem Boden liegen, sein Kind ruffte ihm gleich, Vatter! Wie brennet es mich auf mein Herz, worauf er hinzusprang, ihm sein Karten-Papiernes Vorstekerli hinweg riß, und befand das sein Hembdt auf der Brust brannte, so er mit der Hand ergriffte, und das Feuer gleich verdruckte. Als der Sohn, der wie tod in der Stuben lag, sich nun etwas erholte, schrie er, er habe keine Weim mehr, und brenne: Das fremde Kind erholte sich bald wieder: Und das Vierte hat es nicht berührt. Jene zwey aber, nachdem man sie aufgehoben und nach einem verständigen Arzt geschickt, befanden sich von dem Blitz unter dem Arm hinweg, bis auf den Zähnen hinunter verlezet, also, daß es viele Brand-Blattern, dem Sohn auch an den Händen geworfen. In ihren Kleidern hat man eine schwarze Maas eines Thalers groß gesehen, worinn sich zwey Löcher, eines daß ein grosses Geschrött, und das andere, daß ein Bluffen-Knopf hindurch möchte, befanden. Über das sahe man in den Fenster-Scheiben vier bis fünf

Löchlein, ohne das geringste Spältlin darneben, auch war ein Spiegelein an einem Fenster-Pfosten hangend ganz zerschmetteret, und ein Büschlein Baum Wullen so auf dem Band, war in voller Flamen. Das Haus brannte zwar auch im obern Theil, doch war das Feuer durch Gottes Güte vermittelst eiligster Beyhülff der Nachbarn gelöscht. Und nachdem der Arzt herbey gekommen, ist er denen beschädigten Personen gleichsahls hillich beygesprungen, welche er mit Gottes Hülff baldest wieder herzustellen verhoffet.

Den 1. July hat es auf der Alp Ramor ein so erschrockliches Hagelwetter gehabt, daß Hagelsteine in der Größe wie grosse Gans-Eyer gefallen, daß die älteste Leute dergleichen sich nicht zu erinnern wissen und der Berg, so eigentlich noch in das Rheinthal gehöret, war ganz weiß mit Hagelsteinen bedeckt, und 3. große starke Kühe wurden von denen Hagelsteine getödet. Zu Schmerikon im Gaster und dortigen Enden fiel ein so starker Hagel, daß nicht nur alle Feldfrüchten in Grunde zerschlagen wurden, sondern auch die Ziegel auf den Dächern sind zerschmetteret, und an Häusern und Fenstern ein unbeschreiblicher Schaden geschehen. Zu Dorrenbiren eine Stund unter Hohen-Ems kam am 1. dieses ein starkes Wetter, drey Weibs-Personen so auf dem Feld waren, nahmen ihre Retirade unter eine Baum, gleich darauf schlug der Strahl in den Baum u. traf ein Weibsbild, daß sie urplötzlich tod auf die Erden gefallen, und welches merkwürdig, so stengen nicht nur die Kleider, sondern auch das Fleisch so vom Strahl getroffen worden an zu brennen; die andere empfing ein solchen Schrecken, daß sie in 3. Stunden darauf gestorben, die dritte aber kam unbeschädigt darvon. E N D E.

Der Augustmonat hat einen sehr hitzigen Anfang, woraus schwere Don-

32. Ev. Marc. 7. v. 31-37. Mt. 19. 40. Ev. Marc. 8. 9. 13. Rom. 14. 17. Regen 9. 67. Blatt